

# Die Kegelrobbe

## Vertreibung - Rückkehr - Schutz

### Steckbrief

<b>Artname</b>	Kegelrobbe ( <i>Halichoerus grypus</i> )
<b>Gattung</b>	<i>Halichoerus</i>
<b>Familie</b>	Hundsrobben ( <i>Phocidae</i> )
<b>Ordnung</b>	Robben ( <i>Pinnipedia</i> )
<b>Merkmale</b>	Massiger, kegelförmiger Kopf; lange, kantige Schnauze; dunkelgraue Männchen mit hellen Flecken, hellgraue Weibchen mit dunklem Muster; Jungtiere besitzen ein weißes Embryonalfell (Lanugo).
<b>Größe</b>	Weibchen können eine Körperlänge von bis zu 1,9 m erreichen. Männchen erreichen eine maximale Körperlänge von 2,3 m.
<b>Gewicht</b>	Weibchen werden bis zu 200 kg schwer, Männchen erreichen ein Gewicht von bis zu 300 kg.
<b>Lebenserwartung</b>	Durchschnittlich werden Kegelrobben ca. 20 Jahre alt. Das höchste bekannte Alter beträgt 26 Jahre.
<b>Nahrung</b>	Jegliche Art von Fisch (beispielsweise Lachs, Dorsch, Kabeljau) sowie Krebstiere und Kopffüßer. Teilweise Erbeutung von Seevögeln. Jede Robbe benötigt durchschnittlich 5 kg Nahrung am Tag. Weibchen fasten während der Wurf- und Säugezeit.
<b>Jagdgebiete</b>	Flachwasserbereiche, unterseeische Hänge und Riffe.
<b>Tauchleistung</b>	In der Regel tauchen Kegelrobben bis zu einer Tiefe von 100 m. Eine trainierte Kegelrobbe kann bis zu 225 m tief tauchen.
<b>Fortpflanzung</b>	Die Weibchen werden im Alter zwischen 3 und 5 Jahren geschlechtsreif. Kegelrobben werfen zwischen Ende November und Ende Januar. Die Paarung beginnt direkt nach Beendigung der Stillzeit, welche 2-3 Wochen dauert. Kegelrobbenweibchen werden von mehreren Männchen begattet.
<b>Verbreitung</b>	In drei getrennten Beständen im nord-westlichen und nordöstlichen Atlantik von der kanadischen Ostküste über Island bis zur Bretagne und zur Kola-Halbinsel. Kleinere Vorkommen in der deutschen Bucht, im Kattegat und der Ostsee. (DUGUY ET AL. 1992: 97 ff.)

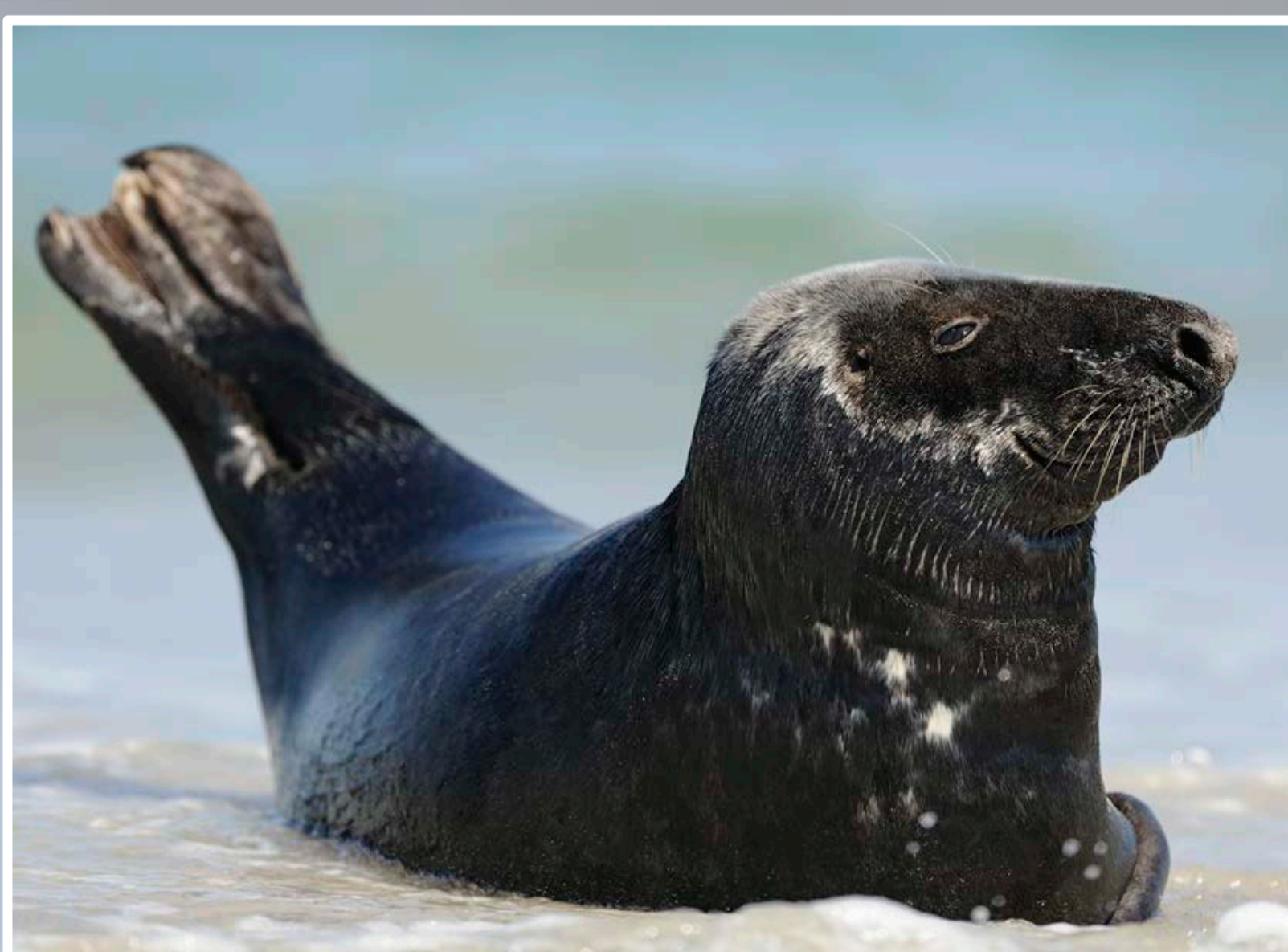


Abbildung 1: Kegelrobbenmännchen © R. Kistowski.



Abbildung 2: Kegelrobbenjungtier © R. Kistowski.



Abbildung 3: Kegelrobbenweibchen © R. Kistowski.

### Gründe für den Bestandsrückgang der Kegelrobbe an der deutschen Ostseeküste

Die Jagd auf Robben an der deutschen Ostseeküste wurde bereits seit der Steinzeit praktiziert. Neben der Nutzung des Fleisches und der Felle, war das Fett für die Herstellung von Brenn- und Schmierstoffen sehr begehrt (KARLSSON 2011). Erst ab dem 19. Jahrhundert erfuhren die Bestände einen starken Einbruch. Gründe hierfür sind die zunehmende Industrialisierung der Fischerei und der damit einhergehende Preisverfall des Fisches. Die Robben stellten für die Ostseefischer eine existenzbedrohende Konkurrenz dar.

Zur geforderten Bestandsreduzierung wurden 1914 Fangprämienzahlungen für das Töten von Robben eingeführt, was zur intensiven Verfolgung und letztendlich zur Flucht der Kegelrobbe aus der südlichen Ostsee führte. Bis zum Jahr 1927 wurden ostseeweit mehr als 350.000 Robben erlegt (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 237 f.; BFN 2008: 21).



Abb. 4: Kegelrobbenjagd im Jahr 1870 (SeaOnScreen 2014).

Einen weiteren Faktor stellen die zu Beginn des 20. Jhd. vermehrt in die See eingeleiteten Giftstoffe aus der Industrie dar, die zu Gesundheitsschäden und Reproduktionsstörungen führten.

Auch der Lebensraum der Kegelrobbe wurde durch die intensive anthropogene Nutzung des küstennahen Raums und die Zerstörung von Robbenliegeplätzen durch die „Steinfischerei“ stark verkleinert. In Folge dessen wurden nur noch vereinzelt Kegelrobben nahe der deutschen Ostseeküste gesichtet, zwischenzeitlich galten die Tiere hier sogar als ausgestorben (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 237 f.; BFN 2008: 21).



Abb. 5: Intensive anthropogene Nutzung der Küstenbereiche an der Ostsee (VPS 2010).

## Rückkehr an die deutsche Ostseeküste

An der deutschen Ostsee stehen die Kegelrobben seit 1955 unter Schutz. Durch die vorherige Ausrottung war eine schnelle Wiederbesiedlung lange unwahrscheinlich und nur durch Zuwanderung aus dem Norden realisierbar. Seit dem Ende der 1960er Jahre wurde ein beständiges Vorkommen eines Robbenpärchens dokumentiert, erste Reproduktionsnachweise erfolgten 1978.

Trotz durchgeführter Maßnahmen im Sinne der FFH-Richtlinie scheiterte eine geplante Wiederansiedlung im Jahr 2001 aufgrund des Widerstandes der Fischereibetriebe. In den letzten Jahren kam es trotzdem zunehmend zu Sichtungen von Kegelrobben in der Nähe des Greifswalder Bodden (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 240 ff.).



Abb. 6: Kegelrobben an der deutschen Ostseeküste (Schwarzer 2015).

## Rezente Störfaktoren

### Überfischung der Meere...

Kleiner werdende Fischbestände verschlechtern die Lebensbedingungen der Kegelrobbe enorm. Die Folge sind reduzierter Fortpflanzungserfolg, Abwanderungen in fischreichere Gebiete und folglich ein Zusammenbrechen der Kegelrobbepopulation (NABU 2008).



Abb. 7: Müll am Strand (Menzel o. D.).

### Menschliches Fehlverhalten...

Die anthropogene Nutzung der Strände, sowie Fehlverhalten beim Betrachten von Kegelrobben führen häufig zur Flucht der Tiere in abgelegene Gegenden (NABU 2008).



Abb. 8: Müll am Strand (Erde an Zukunft).

### Gift im Meer ...

Schadstoffe, welche durch intensive Landwirtschaft und Industrie in die Gewässer gelangen, reichern sich in der Nahrungskette an. (NABU 2008).



Abb. 9: Giftige Abwasser im Meer (Lu Guang 2009).

### Lärm...

Intensiver Schiffsverkehr verursacht sehr hohe Schallbelastungen, welche die Meeressäuger stark gefährden. Der Lärm kann z.B. Gehörschädigungen, Lungenrisse oder Verhaltensstörungen hervorrufen.



Abb. 10: Lärm durch Motorboot (Frauscher Bootswerft o. D.).

Ferner werden Kommunikationslaute der Robben durch diese Lärmquellen übertönt (NABU 2008).

## Bestandsmonitoring

Die Kegelrobbebestände werden jährlich zwischen Februar und März nach der Geburt der Jungtiere sowie im Mai während des Fellwechsels in Zählflügen erfasst (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 243). Weiterhin wird die Anzahl der Robben auf den Liegeplätzen in Logbüchern von häufig ausfahrenden Behörden- oder Ausflugsschiffen dokumentiert (VOGEL 2000: 3). Die Verantwortung über die Kontrolle und Dokumentation der Bestände unterliegt dem Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, dem Deutschen Meeresmuseum (DMM), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem Biosphärenreservat Südost-Rügen (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 243).

## Ausblick

Durch ostseeweite Schutzbemühungen sowie Maßnahmen zur Habitatverbesserung und zur Verringerung der Schadstoffeinträge leben heute wieder ca. 22.000 Tiere in der gesamten Ostsee (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 245 f.).

Auch an der deutschen Küste sprechen das gute Nahrungsangebot und die zunehmende Toleranz der Tiere gegenüber dem Menschen für eine erfolgreiche Wiederansiedlung der Kegelrobbe. Allerdings ist der Lebensraum durch die ehemalige Zerstörung von Liegeplätzen und die intensive anthropogene Nutzung der Küstenbereiche auf die geschützten Robbenbiotope begrenzt, welche nur Platz für max. 200 Individuen bieten (VON NORDHEIM ET AL. 2011: 237; BfN 2008: 181). Ob sich dauerhaft eine stabile Kegelrobbepopulation in der deutschen Ostsee ausbilden kann, bleibt weiterhin fraglich.

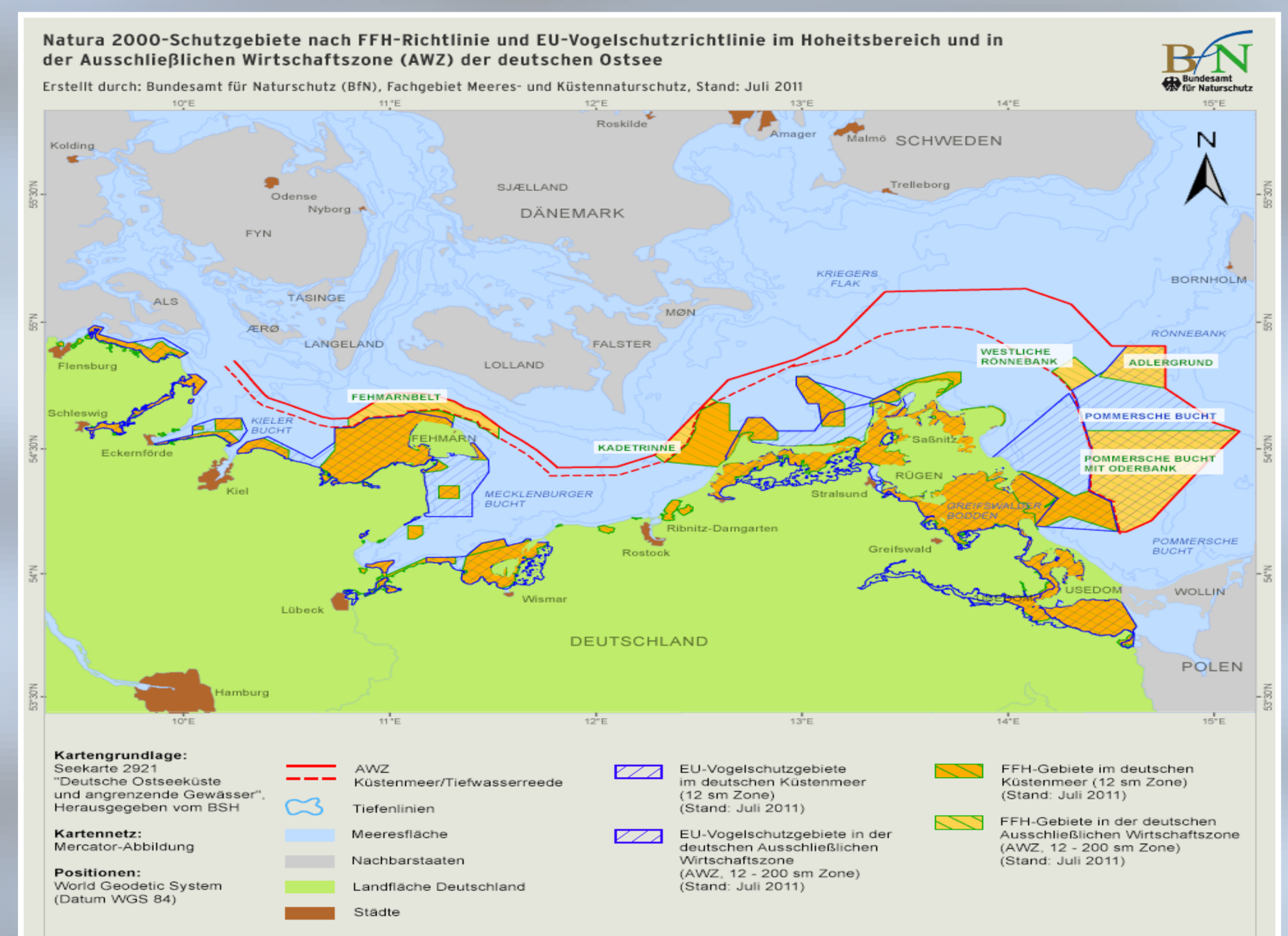


Abb. 11: Schutzgebiete der Ostsee (BfN 2011).

**QUELLEN:**  
BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2008): Wiederansiedlung der Ostseekegelrobbe (*Halichoerus grypus balticus*) an der deutschen Ostseeküste. Heft 54. Münster: Landwirtschaftsverlag GmbH.  
DUGUY, R., ANDERSON, S. & J. NIETHAMMER, J. (1992): Robben – Pinnipedia. In: NIETHAMMER, J.: Handbuch der Säugetiere Europas. Band 6 Meeressäuger. Wiesbaden: AULA-Verlag.  
KARLSSON, O. (2011): Die Robben der Ostsee, insbesondere der schwedischen Küste. In: BENKE, H. (Hrsg.): Meer und Museum. Band 23. Stralsund: Deutsches Meeresmuseum.  
NABU (2008): Schweinswal, Seehund und Kegelrobbe. Meeressäuger der Nord- und Ostsee: Gefährdungsfaktoren und Lösungen. <http://schleswig-holstein.nabu.de/imperia/md/content/schleswig-holstein/gutachtenstellungennahmen/nabu-meeressauger-brosch.pdf> (Zugriff: 10.01.2015).  
VOGEL, S. (2000): Robben im schleswig-holsteinischen Wattenmeer. In: NATIONALPARK SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER (Hrsg.), Heft 12. Westholsteinische Verlagsanstalt: Heide.  
VON NORDHEIM, H., MASCHNER, K & A. LIEBSCHER (2022): Die Rückkehr der Kegelrobbe an die deutsche Ostseeküste. In: BENKE, H. (Hrsg.): Meer und Museum. Band 23. Stralsund: Deutsches Meeresmuseum.

**Abbildungen:**  
Abb. 1: KISTOWSKI, R. (2013): Kegelrobbe männchen. <http://www.wunderbare-erde.de/o6604-so%20ein%20Leben...%20Kegelrobbe%20\*Halichoerus%20grypus\*?rel=search&q=kegelrobbe&types%5B%5D=img&pqorderby=rank&ppage=3> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 2: KISTOWSKI, R. (2013): Kegelrobbe weibchen. <http://www.wunderbare-erde.de/o8238-unsere%20schwersten%20S%3C%A4uger...%20Kegelrobbe%20\*Halichoerus%20grypus\*?rel=search&q=kegelrobbe&types%5B%5D=img&pqorderby=rank&ppage=3> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 3: KISTOWSKI, R. (2013): Kegelrobbe jungtier. <http://www.wunderbare-erde.de/o10307-gut%20gen%C3%A4hrt...%20Kegelrobbe%20\*Halichoerus%20grypus\*?rel=search&q=kegelrobbe&types%5B%5D=img&pqorderby=rank&ppage=3> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 4: SEAONSCREEN (2014): Kegelrobbe jagd im Jahr 1870. <http://www.zeezicht.nl/vleet/vleet\_xml/images/zeehondenjacht-westernieland-groningen-21-zeehonden-1917-k1-537-em\_01.jpg> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 5: APS (2010): Intensive anthropogene Nutzung der Küstenbereiche an der Ostsee. <http://www.schleswig-holstein.de/Kuestenschutz/DE/06\_Ostseekueste/02\_Grundlagen/21\_Abschnitte/06\_LuebeckerBucht/86\_30\_Priwall/Priwall\_node.html> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 6: SCHWARZER, L. (2015): Kegelrobbe an der deutschen Ostseeküste. <http://41.media.tumblr.com/1906cae97b0091844b8b265ce176451/tumblr\_nj026d0f9x1sev8gt01\_1280.jpg> (Zugriff: 28.02.2015).  
Abb. 7: RYDI, V. (2013): Fischfang mittels Grundschleppnetzen. <http://www.planet-wissen.de/natur\_technik/meer/ueberfischung/> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 8: Erde an Zukunft (o.A.): Müll am Strand. <http://www.kika.de/erde-an-zukunft/sendungsinfos/muellstrand100\_v-tiarge169\_w-600\_zc-be147c57.jpg%3Fversion%3D59163> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 9: Lu Guang (2009): Giftige Abwasser im Meer. <http://blogtimes.info/umweltverschmutzung-in-china-fotoreportage/> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 10: FRAUSCHER BOOTSWERFT (o.A.): Lärm durch Motorboot. <http://images.derstandard.at/2014/07/30/800x450-Motorboot.jpg> (Zugriff: 25.02.2015).  
Abb. 11: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2011): Schutzgebiete der Ostsee. <http://www.bfn.de/uploads/pics/karte-schutzgebiete-ostsee-uebersicht.gif> (Zugriff: 28.02.2015).